

Auch der Penisbau erweist die spezifische Verschiedenheit des Tieres (Fig. 4).

Long. (trocken) 3—3,3 mm.

Bulgarien, westl. Balkan; Vršec 21. Mai 1909 (Rambousek); Rilo Dag: Rila Kloster 17. Juli 1911 (M. Hilf), Samokov 1911 (M. Hilf), Tschamkorija 1911 (M. Hilf), von den drei letztgenannten Fundorten in der Sammlung O. Leonhard in Anzahl.

Die neue Art unterscheidet sich von *St. carpathicus* Ganglb. durch die kurzen Flügeldecken und den längeren Halsschild, von *St. montivagus* Heer und *obscuripes* Gnglb. durch breitere Gestalt und mehr ebenen Vorderkörper, von *St. clavulus* Hochh. durch größere Gestalt, breitere Abdominalrandung und feinere Punktierung, von allen genannten Arten durch die sekundären männlichen Geschlechtsmerkmale und den Bau des Penis.

Ich widme die Art dem Altmeister der Coleopterologie, dem hochverehrten Prof. Dr. L. v. Heyden.

Im Catal. Coleopter. Europ. et Cauc., Ed. II, 1906, p. 150, ist *St. coarcticollis* Epp. (Fig. 5) als Varietät zu *St. montivagus* Heer gestellt. Wenngleich im Col. Cat. von Junk-Schenkling (Bernhauer et Schubert, Staph. II, 1911, p. 179) dieser Fehler beseitigt ist, sei hier auf die beigegebene Fig. 5 verwiesen, die die artliche Verschiedenheit der beiden Tiere ebenfalls erweist.

Zur Kenntnis afrikanischer Myrmekophilen (Paussidae, Clavigeridae usw.) (Col.).

Von Dr. A. Reichensperger (Bonn).

(Mit 3 Figuren im Text.)

1. *Arthropterus wasmanni* nov. spec. (Fig. 1)

Totus castaneus pedibus aliquantulum obscurioribus, subnitidus. Caput latum, totum perspicue punctatum, oculis permagnis valde prominentibus, vertice inter oculos biimpresso. Antennae perlongae, marginem posteriorem thoracis valde superantes, subparallelae, articulo 1^o subtriangulari, 2^o valde transverso, quater prope longitudine latiori, 3^o—9^o longitudine sua duplo latioribus, ultimo maximo, apice rotundato. Thorax subquadratus, punctatus, pilosus, angulis anticis paullo rotundatis, posticis rectis, impressis; disco impressione longitudinali antice furcata. Elytra parallela, elongata, grosse punctata, pilis aureis conspersis. Femora tibiaeque dilatatae, compressae.

Long. 8,5, lat. 3,2 mm.

A. wasmanni ist von allen anderen afrikanischen Angehörigen der Gattung ohne weiteres unterschieden durch die parallele Gestalt, starke goldfarbene Behaarung, geringeren Glanz, kräftigere verbreiterte Schenkel und Schienen sowie durch die sehr langen, verhältnismäßig breiten Fühler. Die Punktierung des Kopfes, des Thorax und der Flügeldecken ist grob und ziemlich dicht, unregelmäßig. Die Augen sind sehr weit vorspringend, am Hinterrand beborstet. Der Thorax ist mehr gewölbt als bei *A. pallidus*, weniger deutlich und scharf gerandet, behaart, ringsum mit kurzen goldenen Börstchen eingefasst. Der mittlere Längseindruck der Thoraxscheibe ist weniger scharf und breiter als bei *pallidus* und *senegalensis*, erstreckt sich auch nicht so weit zum Vorder- und Hinterrande wie bei diesen, sondern nimmt

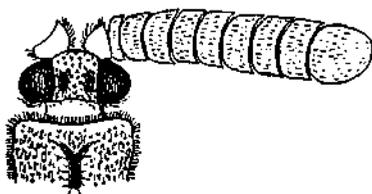


Fig. 1. *Arthropterus wasmanni* nov. spec.

nur die mittlere Hälfte ein; er geht nach vorn etwas gabelförmig auseinander. Die Flügeldecken sind mehr gewölbt und abgerundet, nach hinten sanft abfallend, ohne Endfalte, das Pygidium fast ganz bedeckend. Die Färbung ist kastanienbraun, Beine, vornehmlich Tarsen, dunkler; jederseits neben der Naht der Flügeldecken ein schwärzlicher Längsstreif.

Unter den nunmehr fünf bekannten afrikanischen *Arthropterus* ist die hier beschriebene Art diejenige, welche am ehesten in Gestalt, Form der Beine und Fühler, Behaarung usw. eine Überleitung zu den australischen Gattungsgenossen abgeben könnte, wenn sie auch von deren Habitus weiter entfernt ist als von dem der bisher beschriebenen afrikanischen. Diese fünf Arten bilden nach wie vor eine Gruppe für sich, die ohne weiteres kenntlich ist; sie sind alle mehr oder weniger hellbräunlich gefärbt, nicht so plump und kräftig, und zeigen mit Ausnahme von *wasmanni* so gut wie keine myrmekophilen Kennzeichen; vor allem entbehren sie der goldgelben Behaarung. Bei Ameisen ist bisher, soweit bekannt, auch nur in vereinzelt Fällen *A. pallidus* gefunden worden, und zwar bei *Acantholepis capensis canescens* einmal und bei *Messor barbarus punctatus* zweimal.

Das einzige Stück der neuen Art wurde von meinem Korrespon-

denten, Herrn Kristensen, im Nest von *Acantholepis capensis* Mayr *canescens* Em. gefangen; ich erlaube mir, sie dem Schöpfer der Myrmekophilenkunde zu widmen.

Herrer, Abessinien, Mai 1913.

Übersicht der afrikanischen *Arthropterus*.

- a) Kopf, Thorax und Flügeldecken wenig und äußerst fein oder gar nicht punktiert, unbehaart, stark glänzend; Fühler schmaler, kürzer als die Hälfte der Körperlänge.
- a₁ Thorax und Flügeldecken glatt.
1. Länge 7, Breite 3 mm.
kirbyi Westw. (Trans. Ent. Soc. London, 1864). Natal.
 2. Länge $5\frac{1}{2}$ —6, Breite 2,7 mm.
jae Gestro (Bull. Soc. Ent. It., Bd. 36, 1902). Ins. Principe.
- a₂ Flügeldecken fast unpunktiert, Vorderrand der Fühlerglieder gerade.
3. Länge 7—7,5, Breite knapp 3 mm, Fühlerlänge 2,8 mm.
pallidus Raffr. (Nouv. Arch. Mus., IX, 1886). Abessinien.
- a₃ Flügeldecken deutlich punktiert, Vorderrand der Fühlerglieder ausgebuchtet.
4. Länge 6,7—7,5, Breite 3 mm; Fühlerlänge ca. 2,5 mm.
senegalensis Gestro (Ann. Mus. Genov., 1901). Senegal.
- b) Kopf, Thorax und Flügeldecken kräftig punktiert, goldgelb behaart, wenig glänzend; Fühler breiter, länger als die Hälfte der Körperlänge.
5. Länge 8,5, Breite 3,2 mm, Fühlerlänge 4,8 mm.
wasmanni Reichensp. Abessinien.

2. *Paussus inermis* Gerst.

Die Art ist meines Wissens bisher nur in zwei Exemplaren bekannt gewesen: von der Type im Berliner Museum her, die Peters von Mozambique mitbrachte, und von einem Stück in R. Oberthür's Sammlung, das Wasmann vorlag (aus Somba, Brit.-Nyassaland — Not. Leyd. Mus., XXV, p. 75). — Durch Le Mout in Paris erhielt ich 1913 einen *Paussus* mit Wirtsameise aus der Umgebung von Dire Daoua (Abessinien), der bis auf etwas abweichende Färbung der Fühlerkeule genau der Type des *P. inermis* entspricht. Die Basalhälfte der Keule ist nämlich nicht braun, sondern ziemlich scharf begrenzt eigenartig hell wachsweiß, etwa wie die kugelige Keule von *P. sphaerocerus* Afzel. Da das Stück im übrigen vollkommen erhärtet und ausgefärbt ist, möchte ich bis auf weiteres eine Anormalität annehmen.

Raffray gibt in seiner Arbeit über die abessinischen Paussiden (Nouv. Arch. Mus. Paris, IX, p. 7 u. 18) den *P. aristotelis* Thoms. (Natal) als mehrfach in Abessinien gefunden an; er betont jedoch eine Differenz seiner Exemplare von diesem, den er nur aus Beschreibung und Abbildung kennt. Der Basalzahn der Keule sei bei seinen Stücken kürzer und trage ein gelbes Haarbüschel. Diese Kennzeichen sind es aber — neben geringerer Pubeszenz —, welche den sonst äußerst ähnlichen *P. inermis* von *P. aristotelis* unterscheiden. Ich halte es für zweifellos, daß Raffray's abessinische Exemplare nicht zu letzterer Art, sondern zu *inermis* gehören. Demnach ist die Verbreitung der Arten folgende:

P. aristotelis Thoms. — Natal (Arch. Ent., I, 1857, p. 403).

P. inermis Gerst. — Mozambique (Gerst.), Brit.-Nyassa, 3000' (Wasm.), Abessinien, 1400—2000 m (Raffray, Reichensp.).

Beide Arten scheinen sehr selten zu sein; Péringuey hat kein Stück derselben gesehen (Descript. Cat. Col. S. Afr., 1897: Paussidae, p. 26, 27). — Mein Exemplar von *inermis* stammt aus einem Neste von *Pheidole rotundata* Mayr ilgi For.

3. *Paussus crenaticornis* Raffr.

Raffray gibt von dieser eigentümlichen Art an (loc. cit., p. 10): „Rare partout, toujours avec des fourmis.“ Zwei mir von Herrn Kristensen übersandte Exemplare wurden in Nestern von *Pheidole punctulata impressifrons* Wasm. unter Steinen gefunden.

4. *Dorylonilla funcki* nov. spec.

Dorylonilla Wasm. gen. *Aleocharinorum* (Zool. Jahrb., Suppl. VII, p. 631).

Da Wasmann bei Aufstellung der Gattung nur ein Exemplar vorlag, dessen Mundteile nicht präpariert werden konnten, gebe ich hier ergänzend deren Beschreibung. Mandibeln einfach, ungezähnt, kräftig. Kiefertaster: erstes Glied kurz, zweites lang, keulenförmig, etwas gebogen; drittes so lang wie das zweite, aber doppelt so breit, gleichmäßig oval, oben abgerundet; viertes Glied verhältnismäßig sehr lang, etwa wie das dritte, dünn, pfriemenförmig. Zunge zweilappig, fast bis zur Basis eingeschnitten; die Lappen vorn gerundet. Lippentaster dreigliedrig, schlank, erstes und zweites Glied fast gleichlang, das dritte Glied etwas länger als das zweite.

D. funcki: *D. spinipennis* Wasm. similis, sed differt: Capite et thorace nitidioribus, thorace elythesisque obscurioribus, impressione longitudinali thoracis et fovea basali multo maioribus, setis nigris abdominis multo rarioribus. Long. 2—2,1 mm.

Die dunklere Färbung, die besonders an Kopf, Halsschild und Flügeldecken schwarzbraun, fast schwarz erscheint, dürfte als Anpassung an den dunkler gefärbten Wirt unserer Art aufzufassen sein. Die Fühlerglieder sind wie bei *spinipennis* gebildet, jedoch ist das dritte Glied nicht kürzer, sondern etwas länger als das zweite. Viel spärlicher sind bei *D. funcki* die schwarzen Borsten des Hinterleibes, besonders der Basalhälfte desselben; während bei *D. spinipennis* sechs Reihen vorhanden sind, trägt *funcki* nur zwei bis drei. Färbung des Hinterleibes pechbraun, gegen die Spitze schwärzlich; Beine heller braun.

Die Art wurde von meinem eifrigen Korrespondenten, Herrn W. Funck, zu dessen Ehre ich sie benenne, in zwei Zügen von *Anomma nigricans* Ill. *sjöstedti* Em. erbeutet. In denselben Zügen fand sich auch *Sympolemon anommatis* Wasm., genau übereinstimmend mit den Stücken, welche am Kongo bei *A. wilverthi* Em. gefunden wurden.

Yukaduma-Urwald, Südkamerun, September 1912; vier und sieben Exemplare.

5. *Termitopulex grandicornis* Fauv.

Raffray erbeutete, wie Fauvel (Rev. d'Ent., 1899, p. 38) angibt, ein Stück dieses höchst merkwürdigen Staphyliniden in einem Termitennest in Abessinien. Ich erhielt ein Exemplar durch Herrn Kristensen unter Beifügung der Wirte; es ist *Termes bellicosus* Smeath. i. sp. — Der Gast hält sich im tiefen Inneren der Bauten auf, und es weisen die extrem verlängerten Fühler, wie wir sie bei vielen Höhlenbewohnern finden, auf diesen Aufenthaltsort hin; ihre Länge beträgt weit über dreiviertel der Länge des sehr gestreckten Körpers, ein bei Staphyliniden recht ungewöhnliches Verhältnis.

Umgebung von Harar, Juni 1913.

Pseudoclavigerodes nov. gen. (*Clavigerinorum*).

Antennae 5 articulatae, articulo 2^o, 3^o, 4^o globosis, 2^o et 3^o inter se paribus, 5^o elongato, longitudine trium praecedentium. Caput elongatum genis paulo dilatatis. Thorax subglobosus. Elytra seriatim flavosetosa. Abdomen elytrorum longitudine, perbreve marginatum, fovea simplice, profunda et lata; margine utrinque flavofasciulato. Mesosternum valde carinatum. Segmentum ventrale primum breve, secundum ter fere longius primo et duplo longius tertio, quartum et quintum inter se pares, dimidio breviora tertio.

Die Gattung steht *Clavigerodes* Raffr. aus Abessinien am nächsten, unterscheidet sich von ihr aber vor allem durch die anders gebauten Fühler und durch die ganz einfache, breitere und längere Abdominalgrube, welche jeden seitlichen Höckers entbehrt.

6. *Pseudoelavigerodes kohli* nov. spec. (Fig. 2.)

Klein, Habitus ziemlich schmal und schlank. Hell kastanienbraun (zuweilen dunkler, besonders beim ♀), Kopf und Thorax deutlich rauh punktiert und behaart, matt; Flügeldecken etwas glänzend, Abdomen stark glänzend.

Der Kopf ist länglich, etwa doppelt so lang wie breit, vorn schwach gerundet zugespitzt; Augen in der Mitte des Kopfes, etwas vorspringend, Wangen nach vorn verbreitert. Fühler schlank, fünfgliedrig, erstes Glied klein in der Fühlergrube verborgen, zweites und drittes unter sich fast gleich, kugelig, viertes deutlich größer, ebenfalls fast kugelförmig, Endglied zylindrisch, etwas länger als die drei vorhergehenden Glieder zusammen, aber nicht merklich breiter als das vierte.

Thorax an Basis und Schultern gerundet, vorn etwas verschmälert und ganz wenig eingeschnürt, etwas länger als an der breitesten Stelle breit. Über die Mitte zieht sich eine sehr deutliche, glänzende Längsfurche, welche fast den Hinterrand erreicht.

Flügeldecken breiter und viel länger als der Thorax, etwas gewölbt, an der Basis schwach eingeschnürt; Schulterecken nicht vorspringend, gerundet. Jederseits nahe der Flügeldeckenbasis vier schwache Längsfurchen. Die Elythren sind ziemlich dicht goldgelb behaart; die Behaarung wird nach hinten etwas länger und überragt bei frischen Exemplaren den Hinterrand, bildet dann auch mitunter einen deutlichen Büschel.

Abdomen stark gewölbt, sehr schmalrandig, mit einer einfachen breiten und tiefen Grube versehen, in der jederseits auf dem Grunde eine große Exsudatpore sichtbar ist. Hinterleibsrand mit starken gelben Trichombüscheln besetzt.

Beine kräftig, etwas verbreitert. Trochanter lang, schwach keulenförmig. Beim ♂ sind vornehmlich die Mittelschenkel dick, beilförmig, und tragen nahe der Basis einen sehr kräftigen Dorn; Mittelschienen gebogen, nach außen stark verbreitert, mit einem kurzen stumpfen Endzahn. Erstes und zweites Tarsenglied sehr klein, scheibenförmig, drittes lang und kräftig, mit einer Endklaue.

Länge 1,1–1,2 mm.

St. Gabriel b. Stanleyville.

Diese kleine Art wurde zusammen mit den beiden Arten der Gattung *Fustigerinus* durch Herrn P. Hermann Kohl erbeutet, und zwar in mehreren Nestern von *Tetramorium aculeatum* Mayr *wasmanni* For.; ich widme sie ihrem erfolgreichen Entdecker.

Nach Mitteilung von P. H. Kohl wurde die Art hauptsächlich in St. Gabriel (mittlerer Kongo) und bei einem Dorfe Lumbu-lumbu,

am Chopo-Lindi-Flusse erbeutet. Sowohl *Pseudoclavigerodes* als die beiden *Fustigerinus*-Arten kommen fast ausschließlich in feuchten Niederungen vor. An vieltrockenen Stellen, wo die genannte Wirtsameise sehr häufig war und ihre kleinen Cartonester an Blättern zahlreich angebracht hatte, waren Gäste äußerst selten. Eine *Tetramorium*-Kolonie kann auf einer oder mehreren Pflanzen 30–50 kleine Nester besitzen, deren Einwohner trotz Kleinheit sehr bissig und gefürchtet sind. Von den drei Gastarten überwog bei weitem *Fustigerinus Kohli* an Zahl; *F. hirsutus* ist viel seltener, *Pseudoclavigerodes* am spärlichsten vertreten.

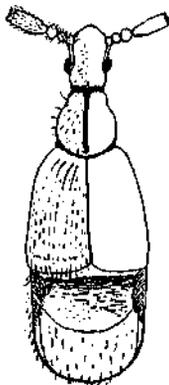


Fig. 2. *Pseudoclavigerodes kohli*
nov. gen. nov. spec.



Fig. 3. *Radamopsis bickmanni*
nov. gen. nov. spec.

Radamopsis nov. gen. (*Clavigeritorum*).

Antennae breves 5 articulatae, art. 2^o et 3^o brevibus obconicis, inter se fere aequalibus, 4^o perpaullo maiore, 5^o crasso, latitudine vix longiore, apice truncato. Caput fere quadratum, antice obtuse trigonum; genae dilatatae. Thorax globosus. Elythra subquadrata, sparse flavosetosa, margine postico paullo depresso et flavofasciculato. Abdomen elytrorum longitudine, versus apicem valde declive, medio-criter marginatum, basi late et profunde foveolatum, fovea truncis duobus tripartita, margine et truncis flavofasciculatis. Mesosternum et metasternum leviter carinata. Segmentum ventrale secundum in medio impressum et utrinque carinatum. Pedes mediocres.

Die Gattung steht nach dem allgemeinen Habitus den Gattungen *Radama* Raffr. und mehr noch *Radamides* Wasm. nahe, die bisher beide auf Madagaskar beschränkt sind. Sie unterscheidet sich von ihnen ohne weiteres durch die Zahl der Fühlerglieder und durch die Bildung des Hinterleibes. An *Radamides* erinnert vor allem die Grubenbildung und deren Bebüschelung, jedoch setzt sich die Mittelgrube

nicht auf die Flügeldecken fort, und die Seitengruben sind verhältnismäßig viel größer. Kopf und Flügeldecken weisen anderseits auf *Radamellus* Raffr. hin, so daß die neue Gattung trotz fünfgliedriger Fühler der *Radama*-Gruppe zugewiesen werden dürfte.

7. *Radamopsis bickmanni* nov. spec. (Fig. 3.)

Klein, oval, ziemlich breit. Kastanienbraun, Flügeldecken etwas heller. Kopf und Thorax rauh, tief eingestochen punktiert und zerstreut grob beborstet, matt; Flügeldecken fast matt, Hinterleib glänzend.

Kopf fast quadratisch, Augen etwas hinter der Mitte liegend, wenig vorspringend. Bildung der verbreiterten Wangen und des Vorderkopfes ähnlich *Radamellus*, jedoch vorn mehr abgestumpft gerundet; in der Mitte des Hinterkopfes eine angedeutete Längsfurche, die nur bei seitlicher Beleuchtung deutlich wird. Zweites und drittes Fühlerglied unter sich gleich, viertes kaum merklich stärker, fünftes kurz oval, dick, etwa $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vierte und sehr wenig länger wie breit.

Der Thorax übertrifft an Länge nur etwas den Kopf, er ist so breit wie lang, vorn schwach verschmälert abgerundet, seitlich abstehend beborstet und besitzt eine durchgehende Längsfurche in der Mitte, die zum Hinterrande hin ein schmales Grübchen bildet.

Flügeldecken etwas breiter als lang, ziemlich spärlich fein behaart; nahe der Basis vier seichte Furchen bzw. schwache Kiele; Schulterecken etwas vorstehend, gerundet; Hinterrand mit einem stärkeren gelben Haarpinsel, etwas niedergedrückt.

Abdomen ein wenig kürzer als die Flügeldecken; Hinterleibsrand mäßig breit und vorn mit starkem goldgelbem Büschel besetzt. Grube tief und breit, durch zwei vorspringende Höcker in drei Teile zerlegt. Die Höcker sind nach außen dicht mit kurzgeschorenen gelben Trichomen belegt, die nur bei günstigem Licht sichtbar werden. Hinterleib nach hinten ziemlich steil abfallend und mit zerstreuten längeren und groben Borsten besetzt.

Vorderhüften eng zusammen, Mittelhüften etwas weiter auseinander, Hinterhüften sehr weit voneinander. Meso- und Metasternum schwach gekielt.

Trochanter lang; Schenkel und Schienen nicht sehr stark keulenförmig.

Das erste Ventralsegment ist schmal, unregelmäßig nadehrissig längsgestreift; zweites über doppelt so lang, glatt, in der Breite stark eingeschnürt und mit einem feinen Längskiel jederseits von der Mittellinie; drittes Segment einfach, so lang wie das zweite; viertes und fünftes

unter sich fast gleichlang, jedes etwa ein Drittel des dritten; sechstes Segment groß.

Länge: 1,3 mm.

Molundu, Südkamerun, Oktober 1913.

Das einzige mir vorliegende Exemplar wurde von Herrn Bickmann, dem ich noch manche interessante Ameisengäste aus dem Waldgebiet Südkameruns verdanke, gefunden. Auf grasigem Boden in der Nähe des Nestes einer kleinen bräunlichen Ameise, die leider nicht beigelegt war. Soweit mir bekannt ist, handelt es sich bei der Art um den ersten Clavigeriden von Kamerun; ich widme ihn seinem Entdecker.

Über einige in Deutschland eingeschleppte exotische Käfer (Col.).

Von Wilhelm Hubenthal in Bielefeld bei Gotha.

1. *Cardiophorus Gärtneri* Schwarz (D. E. Z., 1901, 16) ist identisch mit *C. Raffrayi* Schwarz (D. E. Z., 1896, 92). Die einzige Type des *Gärtneri* stimmt völlig mit den Typen des *Raffrayi* überein; beide befinden sich im Deutschen Museum in Dahlem. Ich habe die Übereinstimmung beider festgestellt. Auch die Beschreibungen stimmen in allen wesentlichen Punkten überein. *Raffrayi*, welcher in Ostafrika verbreitet und nicht selten ist, variiert in der Zeichnung; die vordere und hintere helle Zeichnung der Flügeldecken kann zusammenfließen. Die Oberseite kann auch einfarbig gelbbraun werden. *C. Gärtneri* wurde in einem Exemplar im Sommer 1899 bei Manebach in Thüringen von Herrn Lehrer Gärtner erbeutet; der genaue Fundort ist nicht mehr bekannt. Das Exemplar ist sicher mit Pflanzen eingeschleppt worden.

2. *Sternochetus* (Kolbe) *mangiferae* Fabr. Dieser ebenfalls in Ostafrika nicht seltene Cryptorrhynchine wurde in Holzminden an der Weser gefunden und mir von Herrn Amtsrichter Gerhard mitgeteilt, welcher darüber schreibt: „Beifolgende Rüsselkäfer habe ich aus Nüssen, die in Ballen mit Nelkenstengeln von Zanzibar direkt an die hiesige Vanilinfabrik gesandt sind. Diese Nüsse finden sich ab und zu in den Bastsäcken und sind eine unerwünschte Zugabe. Zufällig war einer der Ballen vor der Bearbeitung aufgegangen, dabei fiel die beifolgende Nuß heraus, der Beamte öffnete sie und fand den lebenden Rüsselkäfer. Die Nuß war unversehrt, der Käfer hatte gerade begonnen, sich an der einen Längsseite herauszubohren; unzweifelhaft ist er importiert, denn die Ballen sind erst vor einigen Wochen angekommen.“